Nr. 219. Donnerstag, 19. September 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. &c.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Strafcolonien und überseeische Strafanstalten.

(Schluß. Vergl. die gestrige Nummer.)

Den von uns gestern mitgetheilten Erfolgen der französischen Strafcolonie in Neu-Caledonien stehen auch Mißerfolge in derselben Colonie gegenüber; aber das darf immerhin nicht dazu führen, über das ganze System den Stab zu brechen, wie das wiederholt geschehen ist. Die Colonie, der schon vor 16 Jahren der Untergang prophezeit ist, besteht noch heute und sie wird weiter bestehen, trotz der höheren Kosten für einen Sträfling, die sich etwa auf das Doppelte von dem belaufen, was derselbe in den Strafanstalten des Mutterstaates Frankreich erfordert (in der englischen Strafcolonie in Ausstralien das Dreifache). Regierungsrath Freund ist auch der Ansicht, daß die höheren Kosten sich rechtfertigen und reichlich aufgewogen werden durch die Hebung des Culturzustandes in den Colonien, durch den Werth der für die Culturarbeit wiedergewonnenen und dem Verbrechen abgewendeten Menschen, sowie durch die Vermeidung der Concurrenz, welche im Mutterlande durch die Sträflinge der freien Arbeit gemacht wird. Außerdem würden sich die Kosten bei geeigneten Reformen der Verwaltung in den genannten Strafcolonien erheblich vermindern lassen.

Jedenfalls sind die in England und Frankreich gemachten Erfahrungen nicht abschreckend, sondern sie ermuthigen nach der Ueberzeugung des Herrn Freund zu einem ähnlichen Versuch in Deutschland, und er schlägt dazu Deutsch-Südwest-Afrika vor, welches nach Hanz Schinz als Ackerbau-, Viehzucht- und Bergwerkscolonie gut verwerthbar ist. Die Arbeitshände, um dieses Gebiet fruchtbar zu machen, ruhen in den deutschen Strafanstalten; die Männer, die dort als Colonisten eine segensreiche Arbeit ausführen und durch dieselbe gebessert werden könnten, leben als verlorene Verbrecher ohne Aussicht auf ein besseres Dasein in unseren Gefängnissen. Auch in der rheinisch-westfälischen Gefängnißgesellschaft ist der Gedanke überseeischer Strafanstalten zustimmend erörtert. Dieselben würden unter einheitlicher Leitung als verschiedene Stationen im Innern des Landes vertheilt werden. Die jeder Station zugetheilten Sträflinge würden die Unterkunftsbaracken zu errichten und die Cultivirung des umliegenden Landes, in erster Linie für die Lebensbedürfnisse der Strafanstaltsstation, weiterhin für die Zwecke der Ausbildung als künftige Ansiedler zu unternehmen haben. Im Mittelpunkte dieser Unternehmungen müßten die Werke zur Beschaffung von Trink- und Wirthschaftswasser stehen. Durch die Anlegung von Brunnen, von Thalsperren, von Sammelweihern, müßte der Boden sowohl für die Schaffung von Weideflächen, als auch für Aufforstungen und sonstige landwirthschaftliche Verbesserungen geeignet gemacht werden. Endlich würden die nothwendigen Communicationsmittel, insbesondere der Wegebau, und zwar zumeist in der Richtung der Verbindung der Strafanstaltsstationen unter einander in Angriff zu nehmen sein. In Anlehnung an die Bestimmungen unseres Strafgesetzbuches (§§ 23 ff.) über die vorläufige Entlassung müßte den besseren Elementen unter den Sträflingen jeder Station nach Ablauf eines geraumen Theils der Strafdauer ein Straferlaß unter der Bedingung zugesichert werden, daß sie einwilligen, ein kleines, ihnen überwiesenes Gut zur Selbstbewirthschaftung zu übernehmen oder sich als Handwerker oder Gewerbetreibende anzusiedeln — in allen Fällen mit mäßiger Unterstützung der Strafanstalt —, und daß sie sich verpflichten, eine Anzahl von Jahren in der Colonie zu verbleiben und sich der ihnen übertragenen oder der von ihnen gewählten Beschäftigung unter Aufsicht der Strafanstalt widmen. — Im Falle einer unentschuldigten Aufgabe dieser Beschäftigung würden die Verleihungen der Strafanstalt verfallen und die Entlassenen bis zum Ablauf der Zeit, für welche sie sich an den Aufenthalt in der Colonie gebunden haben, gleichsam im Wege disciplinarischer Zusatzstrafe unter die Sträfinge derselben oder einer anderen Station zu den öffentlichen Arbeiten wieder eingestellt werden. Sobald der Entlassene den Gegenstand der ihm gewährten Verleihung in Betrieb gesetzt haben würde, könnte er die Abholung seiner Familie aus der Heimath auf Staatskosten beanspruchen. Im Falle späteren Verfalles der „Concession" würden Frau und Kinder thunlichst zu Arbeiten der Strafanstaltsverwaltung verwandt oder in die Heimath zurückgesandt werden.

Es ist nicht unsere Aufgabe, die näheren Details des Vorschlages und die Einwendungen dagegen zu prüfen, sondern nur die Aufmerksamkeit auf die wichtige Frage hinzulenken und zu einer weiteren Erörterung derselben anzuregen. Das Ziel des Verfassers ist ein hohes und des Mühens werth. Mit Recht fragt er: „Dürfen wir dem Verbrechen, welches den socialen Zuständen der Gegenwart nur zu oft seine Entstehung verdankt, mit der alten verrosteten Waffe der Vergeltung entgegentreten?" „Draußen in einer anderen Welt — so hofft er — unter dem wohlthätigen Einfluß tiefgehender „moralischer Luftveränderung" winkt der Strafanstaltsverwaltung als Ziel und Triumph ihrer Arbeit: Wohlstand und Erziehung für den Sträfling und die Seinigen."

Zerstörte Cartellhoffnungen.

Herr Stöcker spricht in seiner „D. Ev. Kirchen-Zeitung" von dem „erschütternd schmerzlichen Fall des Frhrn. v. Hammerstein" und dem „Strohfeuer liberaler Tugendheuchelei". In seinem Munde nimmt sich diese milde Beurtheilung des Stöcker'schen Freundes ganz besonders eigenthümlich aus. Angesichts dieser Sprache eines Mitgliedes des conservativen Parteivorstandes ist es verständlich, daß die „Köln. Ztg." durch die neulich ausgesprochenen Cartellhoffnungen einen dicken Strich macht (ein Cartell scheint auch ihr unter den obwaltenden Umständen nicht ausführbar) und sich schon zufrieden erklärt, wenn die Conservativen sich soweit mausern, daß der Verkehr mit ihnen sich angenehmer gestaltet und auf größerer persönlicher Achtung beruht, als das unter der Herrschaft Hammersteins möglich war.

Das officielle Organ der conservativen Partei zerstört übrigens heute alle Illusionen, welche namentlich der frühere nationalliberale Abgeordnete Dr. Böttcher in seiner umfassenden Preßthätigkeit eifrig zu nähren sucht. Es schreibt heute wörtlich:

„Der Freude ob unserer angeblichen „Abschüttelung" Stöckers aber müssen wir schließlich noch einen kleinen Dämpfer aufsetzen: Herr Hofprediger Stöcker ist bekanntlich Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses unserer Partei; daran, ihn aus dieser Stellung zu verdrängen, denkt niemand; ebenso wenig denkt Herr Stöcker selbst an ein Ausscheiden."

Und in Bezug auf die Wiederbelebung des Cartells äußert sich das officielle conservative Organ ebenso deutlich, wie folgt:

„Das Ziel des erbitterten Kampfes gegen die Conservativen ist die Vernichtung ihrer Selbstständigkeit, die Beugung unter das Joch der Nationalliberalen — Cartell genannt. Dieses Ziel aber wird auch mit den allerverwerflichsten Mitteln nicht erreicht werden. In der conservativen Partei denkt niemand daran, die politische Selbständigkeit aufzugeben und sich durch ein Cartell die Hände binden zu lassen. Vor allem fehlt zum Eintreten in ein Cartell, selbst in ein Cartell ad hoc, das Vertrauen. Das Vertrauen läßt sich bekanntlich ebenso wenig erzwingen wie die Liebe, und wo — fragen wir — soll Vertrauen zu den Nationalliberalen herkommen, wenn von ihnen in so unglaublich illoyaler Weise gerade gegen unsere Partei verfahren wird?"

Gegenüber der „Nat.-Ztg.", welche wie der „Reichsbote" die Revision des Programms und der Methode verlangt, antwortet das Organ der Conservativen:

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.

21) [Nachdruck verboten.]

„Eins müssen wir uns klar machen", sagte Ewers, „ein Zufall kann hier nicht den Tod zweier Menschen herbeigeführt haben! Einen solchen Zufall giebt es nicht. Es muß hier also entweder etwas im Zimmer vorhanden sein, was die zerstörende Wirkung hervorbringt, oder es hat etwas von draußen Zutritt zu diesem Raume und übt dann auf irgend eine Weise die tödtliche Wirkung aus."

„Am besten ist es, Herr Staatsanwalt, wir machen eine Probe!"

„Die Untersuchung wird etwas derartiges wohl von uns verlangen, Baumann, und ich kenne Sie ja, Sie sind darin ebenso ruhelos und energisch wie ich! Herausbekommen müssen wir den Zusammenhang!"

Daß jemand hereinkommt, glaube ich nicht, Herr Staatsanwalt."

„Ich glaube überhaupt bis jetzt nichts weiter, als was als Thatsache vor uns liegt, Baumann."

„Am besten dürfte es sein, wenn Niemand etwas von unserem Vorhaben merkt und sieht, Herr Staatsanwalt!"

Das ist auch meine Meinung. Wir müssen die Untersuchung in aller Stille vornehmen."

„Jetzt gleich, Herr Staatsanwalt! In dieser Nacht noch!"

„Meinetwegen. Doch eine Bedingung, Baumann: Sie müssen eine Glocke mit hernehmen, um mir sogleich durch lautes Klingeln anzuzeigen, wenn irgend etwas geschieht, was Ihnen verdächtig vorkommt. Ein Licht zu brennen, rathe ich Ihnen nicht. Sie können ja meinetwegen eine Kerze und ein Feuerzeug hier auf dem Tische in Bereitschaft haben, um, wenn es nöthig ist, sogleich Licht zu machen, aber ich würde an Ihrer Stelle im Dunkeln bleiben."

„Das ist mir auch recht, Herr Staatsanwalt."

„Und lassen Sie nicht zu einem Diener etwas verlauten, machen Sie auch nicht ein Fenster auf, richten Sie vielmehr alles so ein, daß keinem etwas auffallen kann."

„Gleich nachher beziehe ich die Wache, Herr Staatsanwalt."

„Und schlafen Sie nicht ein, Baumann!"

„Ich bin vollständig munter und garnicht müde."

„Dann kommen Sie mit. Wir wollen eine Glocke herholen. Sie müssen mir versprechen, sogleich zu läuten, wenn Ihnen etwas auffällt!"

Baumann nahm die Lampe vom Tisch und verließ mit Ewers das grüne Zimmer. Es war gut, daß Sie gleich darauf in dem Zimmer des Staatsanwaltes angekommen waren, denn nun erschien ein Diener in dem alten Schlosse, um die Herren nach ihren Befehlen zu fragen.

Erst als er sich wieder entfernt hatte, ging Baumann an die Vorbereitungen zur Nachtwache. Er nahm eine Kerze und ein Feuerzeug mit, um im Nothfall gleich Licht zu haben, dann gab ihm Ewers die Glocke mit, die in seinem Zimmer stand.

„Ich höre in der Stille der Nacht sogleich, wenn Sie läuten, Baumann", sagte er, „und Sie kennen mich, ich schlafe nicht wenn ich dergleichen vorhabe."

„Wenn nur überhaupt etwas geschehen wird, Herr Staatsanwalt, ich glaube noch nicht einmal daran", antwortete der Polizeicommissar, „na, für alle Fälle habe ich mich vorgesehen, ich habe meinen Revolver bei mir."

„Recht so! Lassen Sie nichts unbeobachtet, Baumann, wir müssen in jedem Falle ergründen, was da vorliegt."

„Man zerbricht sich den Kopf und kommt doch nicht zu einer Aufklärung. Ich weiß nicht, wie es zugeht, Herr Staatsanwalt, aber ich glaube nicht, das wir etwas herausbekommen werden. Man kann ja auch garnicht seine Ansicht aussprechen, nicht einmal andeuten, denn was man denkt ist ja doch alles nur Verdacht und Vermuthung. Na, in Gottes Namen denn!"

Baumann verließ das Zimmer des Staatsanwaltes, in der einen Hand die Kerze, in der anderen das Feuerzeug und die Glocke tragend. Ewers machte ihm die Thür auf und zu.

Als Baumann in dem dunkeln langen Corridor an die Thür des grünen Zimmers gekommen war, stellte er Feuerzeug und Glocke auf die Erde und machte dann die Thür auf.

Obgleich Baumann ja durchaus nicht abergläubisch war, vielmehr in solchen Fällen stets an einen sehr erklärlichen und natürlichen Vorgang glaubte, überfiel ihn nun doch eine eigenthümliche Empfindung unwillkürlich. Er trat in das Zimmer, in welchem der Tod wiederholt auf ganz unerklärliche Weise Menschen dahingerafft hatte.

Obwohl er sich vorgenommen hatte, im Dunkeln zu bleiben, sagte er sich nun doch, daß er wenigstens sich erst in dem Zimmer, in welchem eine undurchdringliche Finsterniß herrschte, umsehen müßte.

Er zündete daher die Kerze an, die er mitgebracht hatte, steckte sie auf den Armleuchter, der auf dem Tische stand, und holte dann auch Glocke und Feuerzeug herein, beides ebenfalls auf den Tisch stellend.

Nun machte er die Thür zu.

Die Fenster waren dicht verhüllt, es konnte von draußen also Niemand bemerken, das Licht im grünen Zimmer war.

Baumann nahm den geladenen Revolver aus der Tasche, legte ihn auf den Tisch und setzte sich sodann auf das neben demselben befindliche Polster.

Hier hatte auch der Baron, hier hatte auch Hellmuth gesessen — eigentlich gelegen, denn in liegendem Zustande hatte man sie aufgefunden.

Der erfahrene Beamte, der während seiner langen Dienstzeit schon manchen gefährlichen Ort aufgesucht, mit manchem Verbrecher zu thun gehabt hatte und daher Furcht nicht kannte, hätte auch hier vielleicht nicht das geringste Bedenken empfunden, wenn er hier nicht etwas Unerklärlichem gegenübergestanden hätte.

Er kannte hier die Gefahr nicht, er konnte sie nicht sehen, und das war an der ganzen Sache das Eigenthümliche.

Aber gerade dieses Geheimnißvolle übte auch einen unerklärlichen Reiz auf ihn aus und vermehrte nur noch das Verlangen in ihm, das Dunkel zu lüften, den Zusammenhang zu ergründen.

Das Licht brannte ruhig auf dem Leuchter.

Nun fielen Baumanns Blicke auf den schwebenden Engel hinauf.

Es war seltsam, daß diese Statue die Aufmerksamkeit eines Jeden sofort auf sich zog, der in dem Zimmer sich aufhielt.

Baumann mußte lächeln und schüttelte den Kopf.

„Was die Leute nun gleich aus solchen Sacher machen", murmelte er, „soll da der Engel von Gyps schuld sein! Und gerade dieser Engel macht mit seinen friedlich lächelnden Zügen einen unbeschreiblich wohlthuenden Eindruck auf Jeden, der ihn so lange und ruhig anschaut. Ich habe ein so vollendet schönes Gesicht noch kaum je gesehen. Und es sieht in der That so aus, als schwebe er in der Luft, das macht der Umstand, daß er ohne Consol, ohne festen Fußhalt an der Wand hängt, nur gehalten von einer eisernen Stange oder Röhre, welche in der Wand befestigt ist, welche man aber von meinem Platz aus nicht sieht —".

Baumann fuhr mit der Hand über Stirn und Augen und gähnte.

„Na, schlafen darfst Du nicht", setzte er hinzu, „die Müdigkeit mußt Du verscheuchen, sie wird auch sogleich überwunden sein, die pflegt einen nur in der Stunde zu beschleichen, in welcher man einzuschlafen, das Bett aufzusuchen gewöhnt ist — — ich weiß nicht, wie mir ist", fuhr er dann nach einer Pause fort, „um das Licht ist ein leuchtender Dunstkreis und vor meinen Augen auch ist es wie goldiger Dunst — das habe ich doch sonst nicht —."

Baumann verstummte plötzlich —.

Seine Blicke fielen zu dem lebensgroßen Gemälde des alten verstorbenen Barons hin —.

Es sah aus, als trete derselbe aus dem Rahmen heraus, es war so täuschend ähnlich, so lebenswahr, daß, nun Baumann hinsah, es den Anschein hatte, als lebe es wirklich.

Eine unüberwindliche Müdigkeit schien sich ganz unbemerkbar des Einsamen zu bemächtigen und ihn mehr und mehr zu besiegen — und es war auch ihm so, als ginge das, was er eben noch in wachem Zustande gesehen, in Traumbilder über, welche ihn umgaukelten —.

So fest sich auch Baumann vorgenommen hatte, nicht einschlafen zu wollen, sein Vorsatz schien nun doch von einer Gewalt gebrochen zu werden, welche mächtiger als sein Wille —.

Und wie Hellmuth dem Schlummer nicht widerstehen konnte, wie er langsam zurücksank auf das Polster, so ging es jetzt auch dem Polizeicommissar. — —

(Fortsetzung folgt.)

„Diesem keckem Eingreifen in unsere inneren Privatverhältnisse gegenüber stellen wir hiermit fest, daß kein conservatives Blatt und kein conservativer Mann daran denkt, den oben enthüllten nationalliberalen Wünschen und Hoffnungen Rechnung zu tragen."

Das ist deutlich! **Wird man auch jetzt noch immer wieder von neuem auf das Cartell hoffen? Keine Abschüttelung Stöckers, keine Revision des Programms und der Methode!**

Politische Tagesschau.

Danzig, 18. September.

Die Sache Hammerstein beschäftigt die politischen Kreise noch immer in hervorragendem Grade. Man begreift nicht, daß von Seiten der Behörden noch immer nichts aerlautet. Es wird uns heute Folgendes gemeldet:

Berlin, 18. Septbr. (Telegramm.) Die „Köln. Ztg." bestätigt die **Wechselfälschungen** des Frhrn. v. Hammerstein und fügt hinzu, daß die Fälschungen begangen worden seien, **als Graf Finkenstein nach dem Rücktritt Kröchers in's Comité** der „Kreuzzeitung" als Verleger eingetreten sei. Das Blatt giebt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß von einem Steckbrief **bis** jetzt nichts verlaute, trotzdem die Anzeige schon vor vierzehn Tagen bei der Staatsanwalt eingereicht worden sei.

Nach einer Mittheilung der „Volkszeitung" betragen die **Schulden des Frhrn. v. Hammerstein** insgesammt ca. 800 000 Mk. Als er noch an der Spitze der „Kreuzzeitung" stand, hat er im ganzen 400 000 Mk. vereinnahmt, so daß er durchschnittlich im Jahre 120 000 Mk. verbraucht hat.

Man ist in Berlin, wie uns geschrieben wird, der Meinung, daß noch weitere Enthüllungen folgen werden. Sehr bezeichnend ist es, daß die maßgebenden Organe der Conservativen — außer dem „Reichsboten" — die Hammerstein'sche Sache als eine rein persönliche bezeichnen, die die Partei als solche nichts angehe. Ob wirklich ähnliche Ausschreitungen, wie sie dem früheren Chefredacteur der „Kreuzztg." zur Last gelegt werden, Mitgliedern anderer Parteien zur Last fallen, ist eine Frage für sich. Wir haben allerdings solche Fälle, die Mitglieder anderer Parteien betrafen, erlebt. Aber einmal war in keinem dieser Fälle eine politische Partei in einem ihrer Führer betroffen und zum zweiten ist von keiner Seite auch nur der leiseste Versuch gemacht worden, die schützende Hand der politischen Partei über die dem Strafrichter verfallenden Collegen auszustrecken. Im Fall Hammerstein ist genau das Gegentheil der Fall gewesen; offenbar deshalb, weil man sich im Schoße der conservativen Partei darüber keinem Zweifel hingab, daß die Enthüllung des wahren Charakters des Chefredacteurs der „Kreuzztg." und des geistigen Führers einer Partei, die sich als die berufene Vorkämpferin für Sittlichkeit, Religion und Königstreue geberdete, ein verhängnißvolles Schlaglicht auf die Partei selbst werfen müsse. Wenn sich in den Kreisen der Mitglieder irgend einer anderen Partei etwas Strafwürdiges ereignete, so war es jedesmal die „Kreuzztg.", welche die Hände gen Himmel erhob und ihren Lesern vorhielt, daß die politische oder religiöse Gesinnung der Gegner in solchen mit dem Strafgesetz collidirenden Handlungen ihren zutreffenden Ausdruck finde. Das beliebteste Stichwort der „Kreuzztg." des Herrn v. Hammerstein war die Verurtheilung des „Judoliberalismus". Der Chefredacteur der „Kreuzztg." in treuem Zusammenstehen mit dem Hofprediger a. D. Stöcker haben in der conservativen Partei das berüchtigte Tivoli-Programm mit seiner „Stellungnahme" zum Antisemitismus, die Ausschreitungen desselben eingeschlossen, zur ausschließlichen Geltung gebracht. Der hochkirchliche Frhr. v. Hammerstein aber vereinigte in seiner Person alle die Züge, welche der Antisemitismus dem verhaßten Judenthum aufzudrücken bemüht ist.

Das „Kreuz-Zeitungs"-Comité hat erklärt, die Thatsachen, welche ihm endlich die Uebergabe der Angelegenheit Hammerstein an den Staatsanwalt aufgenöthigt haben, seien erst seit dem 4. Juli, d. h. seit der Suspendirung des Chefredacteurs der „Kreuzzeitung" bekannt geworden. Diese Behauptung hat allgemeine Verwunderung erregt. Lange vor dem 4. Juli hatten Mitarbeiter der „Kreuzztg.", wie der Abg. Dr. Kropatscheck und Major Scheibert, ihre Thätigkeit eingestellt, weil sie es mit ihren Begriffen von Anstand und Sittlichkeit nicht verträglich fanden, mit einem Manne wie Hammerstein länger zusammenzuarbeiten. Man weiß auch, daß die Umgestaltung des Verwaltungscomités erfolgt war, weil Männer, die politisch hervorragende Vertreter des Tivoli-Conservatismus waren, wie Herr v. Kröcher u. a., mit dem Verlangen auf sofortige Beseitigung Hammersteins in der Minorität geblieben waren. Die sittliche Feinfühligkeit, welche die conservativen Führer ihren politischen Gegnern gegenüber zu predigen lieben, haben sie ihrem politischen Collegen gegenüber verleugnet. Die Folge ist, daß sie Herrn v. Hammerstein nicht gerettet, sich selbst aber compromittirt haben. Und sehen wir nicht, daß die conservative Presse in diesem Augenblick genau dieselbe Taktik dem Stöcker'schen Treiben gegenüber beobachtet?

* * *

Freiherr von Hammerstein und Stöcker. Freiherr von Hammerstein hat von Sistrans in Tirol am 16. dieses Monats eine Zuschrift an die „Wiener Freie Presse" geschickt, worin er erklärt, er habe niemals ein an ihn gerichtetes Privatschreiben dem „Vorwärts" oder einer anderen Zeitung zur Veröffentlichung übergeben, und so weit seine Erinnerung reiche, habe Stöcker niemals einen der Veröffentlichung des „Vorwärts" entsprechenden Brief an ihn gerichtet. Bezüglich des Stöckerfonds bemerkt Freiherr v. Hammerstein, daß der Fonds an Stöcker von ihm abgeführt sei und daß sich die betreffenden in Zahlen und Buchstaben von Stöcker ausgestellten Quittungen in seinen Händen befänden.

Stöcker beginnt die angekündigte Darlegung in der „Evangelischen Kirchenzeitung" mit der Ueberschrift: „Die falsche Cartellpolitik, Deutschlands Verhängniß." Er ergeht sich in den üblichen scharfen Angriffen, namentlich gegen die Presse, spricht von dem erschütt rnd schmerzlichen Fall Hammersteins und führt aus, er (Stöcker) habe Bismarck bekämpft, weil derselbe geduldet habe, daß die mittelparteiliche, officiöse Presse durch den Terrorismus der öffentlichen Einschüchterung den Kaiser von der christlichen Ueberzeugung abzudrängen sich vermaß.

* * *

Der eiserne Reifen. Bisher hat sich noch jede den Boden des gleichen Rechts verlassende Action gegen die Socialdemokratie als der eiserne Reifen erwiesen, der die auseinanderstrebenden Elemente zusammengehalten hat. Der Socialdemokratie selbst ist diese Wirkung solcher Maßnahmen in hohem Grade erwünscht, wie auch aus den Ausführungen hervorgeht, die der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Albert Schmidt kürzlich in einer Magdeburger Versammlung machte.

Als die Lassalleaner und die Eisenacher — so führte Abg. Schmidt nach dem „Magdeb. Gen.-Anz." aus — sich in ihren Versammlungen die Köpfe blutig schlugen, proclamirte der Magdeburger Staatsanwalt Tessendorf den Satz: „Zerstört man ihre Organisationen, so zerstört man auch die Socialdemokratie". — Da wurden beide socialistische Gruppen, angesichts der ihnen zu Theil gewordenen Bedrückungen, einig. Als dann wiederum Spaltungen drohten in der Partei, **da kam als rettender Engel das Socialistengesetz; alle Zwietracht war geschwunden.** In den 12 Jahren der Verfolgungen wurde wieder von Leuten, die am grünen Tisch sitzen und den Doctortitel führen, mit der praktischen Agitation aber nichts zu thun haben, Revision des Programms verlangt. Es drohte eine Spaltung. Da half aber wieder das Expatriirungsgesetz, welches alle socialistischen Agitatoren aus Deutschland ausweisen sollte. Man war sofort einig im Kampfe hiergegen und gegen die bürgerliche Gesellschaft. Die ländliche Bevölkerung interessirte sich für den Socialismus. Wegen ihrer völligen Gewinnung erhob sich Streit. Bebel schwang „die Fahne des Aufruhrs" wegen der Concessionen an die Bauern in der Agrarfrage. Den Streit mit den Süddeutschen erstickte aber sofort die Umsturzvorlage. **Wieder war die Regierung für die Partei der rettende Engel.** Redner wendet sich dann in scharfen Worten gegen den Entwurf des Agrarprogrammes, das nirgends, weder in der Presse, noch in Versammlungen Beifall geerntet habe und lediglich auf Bauernfang hinauslaufe. Der **Streit** über das Agrarprogramm, der sich nach der beseitigten Umsturzvorlage erhob, in dem man von einer Partei Vollmar sprach und von einer Partei Bebel, **ist angesichts der neuesten Kriegserklärung vorbei.** Man sei wieder vollständig einig, so daß das Agrarprogramm kaum noch in Frage kommen werde. Es seien viel nöthigere Dinge auf dem Parteitage zu besprechen.

Werden diejenigen, die unabläßig nach neuen Ausnahmemaßregeln gegen die Socialdemokratie rufen, hieraus die nöthigen Lehren ziehen?

* * *

Zum Fall Munier theilt man der „Nat.-Ztg." noch folgendes Vorkommniß mit: „In einem Landhause bei Paris befand sich u. a. ein Flügel deutschen Ursprungs. Im Jahre 1870 wurde das Landhaus dem schon lange im Dienste der Familie stehenden, auf dem Landgute wohnenden Gärtner anvertraut, der das vollste Vertrauen genoß. Bei der Rückkehr der Familie nach beendetem Kriege war das Landhaus gänzlich ausgeräumt, insbesondere waren alle Werthsachen verschwunden. Der treue Wächter erzählte unter Thränen, die Prussiens hätten alles geraubt. Längere Zeit nachher machte ein in der Umgegend von Paris reisender Geschäftsfreund den Deutschen die Mittheilung, er glaube den vermißten Flügel bei Herrn X. in Y. gesehen zu haben. Die Besichtigung des Flügels ergab denn auch die Richtigkeit der Mittheilung. Als aber der rechtmäßige Eigenthümer die Rückgabe des Flügels forderte, verweigerte der Besitzer die Herausgabe mit der Behauptung, er habe den Flügel rechtmäßig durch Kauf erworben. Nähere Nachforschungen ergaben nunmehr, daß der alte, treue jardinier die Zeit vor der Rückkehr seiner Herrschaft dazu benutzt hatte, von der Einrichtung des Landhauses alles, was er nur irgend konnte, zu verkaufen und den Erlös zu behalten; ja, es wurden in seinem Besitze noch viele angeblich von den Prussiens geraubte Sachen gefunden. Dieses Vorkommniß dürfte kaum vereinzelt dastehen und wohl geeignet sein, die französischen Erzählungen von den gestohlenen Pendulen und anderen von deutschen Soldaten verübten Greuelthaten in das rechte Licht zu setzen."

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September.

Die Kameel-Inschrift. Die Fractionen der Stadtverordneten, welche gestern Abend Sitzungen abhielten, haben beschlossen, die **Kameel-Inschrift** nicht zur Sprache zu bringen. (Sehr richtig! Sich mit solchen schlechten Scherzen abzugeben ist eine Stadtverordneten-Versammlung auch zu gut.)

Neue Enthüllungen. Wie es heißt, stehen neue Enthüllungen über bedenkliche Vorgänge in **rheinischen Irrenanstalten** bevor. Zahlreiche Vernehmungen fänden bereits statt. Aus Andernach wird über eine vierjährige Internirung eines jungen Mannes aus reicher Familie in einer Provinzialirrenanstalt berichtet, der erst nach wiederholten vergeblichen Fluchtversuchen durch Verwandte in Köln heimlich entführt wurde. Die seitdem vorgenommene Beobachtung durch Sachverständige hätte seine vollständige geistige Gesundheit ergeben.

Der Kaiser von Japan wird, wie verschiedene Blätter berichten, im nächsten Jahre eine Reise nach Europa und zwar an der Spitze eines großen Geschwaders unternehmen. Kaiser Mutsuhito beabsichtigt dann die englische, französische, deutsche und österreichische Hauptstadt zu besuchen und je einen Hafen in den betreffenden Ländern anzulaufen. Die den Kaiser begleitende Escadre wird aus den Schlachtschiffen bestehen, die sich in der Schlacht vor der Mündung des Yaluflusses und bei Wei-hei-wei besonders ausgezeichnet haben.

* **Aus Chemnitz,** 15. September, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Da unser bisheriger Landtagsabgeordneter **Seifert** in Zwickau, Mitglied des Reichstages, am **Sedantage** die Schließung socialdemokratischer Geschäftsstellen durchgesetzt hatte, so war von den „zielbewußten" Genossen beantragt worden, er solle von seiner Candidatur für den Landtag zurücktreten. Nach stürmischen Verhandlungen, bei denen zur Sprache kam, daß auch **in Chemnitz viele Genossen sich an der Feier betheiligt** haben, beschloß jedoch eine Parteiversammlung gegen nur zehn Stimmen, den **Antrag abzulehnen.** Das Abstimmungsergebniß wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 18. September.

Wetteraussichten für Donnerstag, 19. Septbr.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, windig, normale Temperatur.

* * *

* **Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler** begiebt sich am 19. d. M. nach Marienburg zum Besuche des dortigen Luxus-Pferdemarktes.

* * *

* **Beurlaubung.** Der Chefarzt der städtischen Krankenanstalten Herr Dr. Baum ist, voraussichtlich auf 6 Wochen, zur Erholungsreise beurlaubt und wird während dieser Zeit im chirurgischen Lazareth in der Sandgrube durch den 1. Assistenzarzt Herrn Dr. Stangenberg vertreten werden.

* * *

* **Spangen an der Kriegsdenkmünze.** In Betreff der den Besitzern der Kriegsdenkmünze von 1870/71 verliehenen Berechtigung, auf dem Bande der Denkmünze für jede mitgemachte Schlacht 2c. eine Spange mit dem entsprechenden Schlachtennamen zu tragen, ist jetzt folgendes Nähere angeordnet worden: Für die Berechtigung zur Anlegung der einzelnen Spangen sind die Feststellungen maßgebend, welche durch den Großen Generalstab in dem amtlichen Gefechtskalender hinsichtlich der Theilnahme der Truppentheile an den Schlachten und Belagerungen getroffen sind. Wenn nach diesen ein Truppentheil an einer Schlacht oder Belagerung nicht Theil genommen hat, darf von den damaligen Angehörigen dieses Truppentheiles die entsprechende Spange nicht angelegt werden, also z. B. nicht die Spange für Beaumont seitens der Angehörigen des Gardecorps. Betreffs derjenigen Schlachten und Belagerungen, die dem Truppentheil nach den erwähnten Feststellungen rechnen, erfolgt die Anlegung der Spangen nach den Vermerken in den Personal- oder Entlassungspapieren. Die Spangen sind aus vergoldetem Messing oder vergoldeter Bronce herzustellen. Der Rand und die Inschrift sind glatt und polirt, die Buchstaben erhaben, der Grund matt. Die Inschrift ist — erforderlichen Falles unter Verkleinerung der Buchstaben — in einer Zeile zu fertigen und hat sich auf den Namen des Ortes zu beschränken, an dem die Schlacht stattgefunden hat, oder gegen den die Belagerung gerichtet war. Die Befestigung der Spangen auf dem Bande, so daß sie wagerecht liegen, erfolgt mittels Schiebers oder zweier, in der Nähe der

Kleines Feuilleton.

Der Irrenärzte-Tag.

Die ungeheuer vermehrte Thätigkeit des Einzelnen fordert ihre Opfer. In unserer Zeit des hastigen ruh- und rastlosen Erwerbs- und Vorwärtsstrebens ist ein Uebel der Menschheit, das früher zu den seltenen Ausnahmen gehörte, zu einer ständigen Erscheinung geworden: jene Affection des Geistes, die von der Reizbarkeit und Nervosität ausgehend, alle Stufen der geistigen Zerrüttung bis zur völligen Umnachtung durchläuft.

Mit dem zunehmenden Auftreten dieser Krankheitserscheinung erwuchsen dem Staate erhöhte Pflichten gegen jene bedauernswerthen Opfer der Cultur und gegen die Gesammtheit. Die Ersteren gilt es als Unmündige gegen Uebervortheilung und Vergewaltigung bösgesinnter Menschen, die Letzteren wiederum gegen schädliche und gemeingefährliche Handlungen des Geisteskranken zu schützen.

Es würde keine „Irrenfrage" geben, wenn Inhalt und Umfang jener Pflichten immer klar zu erkennen, Collisionen jener Pflichten ausgeschlossen wären. Das ist nicht der Fall. Durch Thatsachen ist es zu erhärten, daß man in Wahrheit Irrsinnige, um sie vor einem ihnen zugedachten Unrecht zu schützen, zum Schaden der Mitmenschen lange Zeit frei hat umherlaufen lassen und durch nicht minder verbürgte Thatsachen ist es bewiesen, daß man in dem Bestreben, die Allgemeinheit vor Handlungen angeblicher Geisteskranken zu schützen, diese Bedauernswerthen lebendig begraben hat. Die Erregung über jene mehr oder minder beglaubigten Fälle hat weite Kreise ergriffen und das Zutrauen zur Irrenheilkunde und zu den für dieselbe bestimmten Anstalten hat eine gewisse Erschütterung erfahren.

Man war gespannt darauf, wie sich die Versammlung der Irrenärzte, die gegenwärtig in Homburg tagt, zu der von verschiedenen Seiten geforderten Reform der Irrenpflege stellen würde. Anzuerkennen ist, daß diese Versammlung unserer bedeutendsten Psychiater eine große Anzahl jener Uebelstände in löblicher Offenheit erörtert und höchst wirksame Abhilfsmittel vorgeschlagen hat, aber an dem Hauptpunkt ist sie anscheinend mit zu großer Eile vorbeigegangen, nämlich an der Frage, wie sind die Geisteskranken gegen Irrthümer der Psychiater zu schützen?

Alle übrigen Forderungen, welche der Congreß aufgestellt hat, dürfen vielseitiger Zustimmung sicher sein. Was dort über die Wärterfrage, über die erhöhte Staatsaufsicht, über die Abwendung der Ueberfüllung in den Irrenanstalten und über die Schaffung einer eigenen Ministerialabtheilung für das Irrenwesen ausgeführt und zum Beschluß erhoben worden ist, erfordert dringend Beachtung und wird dieselbe auch hoffentlich seitens der Regierungen finden. Wenn aber als einzige Abhilfe gegen irrige Urtheile der Irrenärzte das Verlangen einer besseren psychiatrischen Vorbildung aufgestellt ist, so möchten wir doch glauben, daß diese Cautele allein nicht genügt, daß es darauf ankommen wird, weitere Cautelen bei der Unterbringung eines für irrsinnig Gehaltenen in einer Heilanstalt und bei dem Entmündigungsverfahren selbst zu schaffen. Denn so lange die Wissenschaft der Psychiatrie noch unter so starken Gegensätzen ihrer Vertreter, wie dies die jetzigen Verhandlungen über den Querulantenwahn gezeigt haben — zu leiden hat, so lange wird sich auch der „Laie" nicht zu dem Glaubenssatz bekehren können, daß nicht nur „das letzte Heil das höchste", sondern das alleinige Heil im Urtheil des Sachverständigen liegt.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Stadt-Theater. „Wohlthäter der Menschheit." Schauspiel in 3 Acten von Felix Philippi.

Das ist endlich einmal ein Drama, bei dem der Dichter in das volle Menschenleben hineingegriffen hat, und welches in Folge dessen die Aufmerksamkeit und die Theilnahme der Zuschauer schon in den ersten Scenen hervorruft und bis zur Schlußscene gefesselt hält. Und dabei sind die Vorgänge so einfach und so selbstverständlich, alle dramatischen Mätzchen fehlen vollständig, so daß nur die Thatsachen auf uns einwirken, wodurch vielleicht die starke Wirkung erzielt wird.

Im Mittelpunkt der Handlung stehen der Geheimrath v. Fortenbach und sein Schwiegersohn Dr. Martius, in denen sich die schärfsten Contraste verkörpern. Der Eine gehört der älteren Schule an, und zeigt sich würdevoll, gemessen und conservativ. Der Andere ist ein Anhänger der modernen Wissenschaft, läßt sich gemüthlich gehen, hat Temperament und bekennt sich zu den Grundsätzen der freisinnigen Partei. Da wird das Befinden des Herzogs, der während einer längeren Krankheit allein von dem Geheimrath behandelt worden ist, bedenklich, Dr. Martius wird hinzugezogen, er erkennt, daß der Herzog von seinem Schwiegervater falsch behandelt worden ist, und die Obduktion des Herzogs, der bald nach der Consultation gestorben ist, ergiebt, daß die Diagnose des jüngeren Arztes richtig gewesen ist. Zwischen Gatten und Vater steht die älteste Tochter des Geheimrathes Fortenbach, deren tragisches Verschulden darin liegt, daß sie dem Naturgesetz zuwider ihren Vater mehr liebt, als ihren Mann. Als daher der Sturz ihres Vaters erfolgt, hält sie zu diesem, muß aber in einer bitteren Stunde erfahren, daß ihr Mann nicht nur im wissenschaftlichen Streite im Rechte war, sondern auch den moralischen Defecten ihres Vaters gegenüber als ein Ehrenmann dastand. Der Umstand, daß Dr. Martius seinem Schwiegervater, den ein Schlaganfall betroffen hat, hilft, erleichtert ihr die Annäherung an ihren Mann und das Stück erhält dadurch einen versöhnenden Abschluß. Allerdings können wir nicht verhehlen, daß uns der versöhnende Schluß nicht hinlänglich motivirt erscheint, ein tragischer Abschluß würde der Situation mehr entsprochen haben.

Die Darstellung war durchweg eine ganz ausgezeichnete. In Herrn **Wallis** (Geheimrath von Fortenbach) lernten wir einen hochbegabten Schauspieler kennen, welcher in Maske, Haltung, Sprache und Spiel eine glänzende Charakterstudie schuf und uns bei seinem ersten Auftreten bewies, daß unser Stadttheater an ihm eine schätzenswerthe Acquisition gemacht hat. Sein Gegner Dr. Martius wurde von Herrn **Lindikoff** hübsch, flott und natürlich gespielt, aber auch die ernsten Scenen kamen zur besten Geltung. Die schwierige Rolle der Frau Dr. Martius konnte in gar keinen bessern Händen liegen als in denen des Frl. **Wagner,** die den günstigen Eindruck, den wir von ihrem ersten Auftreten empfangen haben, noch erheblich verstärkte und bewies, daß sie auch ein starkes Talent für die Darstellung solcher Rollen besitzt, welche an die Kräfte der Künstler die höchsten Anforderungen stellen. Die kleineren Rollen wurden von den Damen **Lenz** und **Kutscherra** und den Herren **Kirschner, Schieke, Groß** und **Braubach** mit einer Hingebung gespielt, welche sehr viel zu dem Gelingen des Stückes beitrug. An dem großen und durchschlagenden Erfolg der Novität hatte auch die treffliche Regie ihren redlichen Antheil.

Bunte Chronik.

Ein Familiendrama.

Aus der Untersuchungshaft wurde am Montag die 30jährige Schlosserfrau Ida Frank dem Schwurgericht in **Berlin** vorgeführt, beschuldigt des Mordes ihrer beiden Kinder, des 3jährigen Fritz und der 3 Monate alten Margarethe. — Die Angeklagte führte eine glückliche Ehe; ihr Mann sorgte in ausreichender Weise für die Seinen. Da wurde im Jahre 1890 die Angeklagte von einer ansteckenden Krankheit befallen, und bald darauf dehnten sich die Erscheinungen auch auf die beiden Kinder aus. Am 20. Mai d. J. wurde die Angeklagte aus der Klinik des Dr. Lasser mit dem Bescheid entlassen, daß wenig Aussicht auf eine vollständige Heilung vorhanden sei. Nun faßte sie einen verzweifelten Plan, den sie schon am folgenden Morgen ausführte. Ihr Mann hatte sich nach Pankow zur Arbeit begeben. Die Angeklagte schrieb rührende Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen. Dann gab sie dem jüngsten Kinde die Flasche, holte aus einer Destillation für fünfzig Pfennige Rum und gab hiervon den Kindern mit Milch vermischt zu trinken. Sie zeigten bald Müdigkeit, worauf die Mutter sie in ihre Betten legte. Darauf trank sie selbst den übriggebliebenen Rum und fachte dann in dem Ascheimer, den sie neben die Betten stellte, ein Kohlenfeuer an. Die Wirkungen des Gases machten sich bald bemerkbar. Das kleinste Kind wimmerte, die Mutter wußte es aber zu beruhigen, sie hörte es noch einige Male röcheln, dann verstummte es. Der ältere Knabe zeigte größere Widerstandsfähigkeit; er erwachte und klagte über den Rauch. Die Mutter wußte auch ihn zu beruhigen; bald herrschte Stille im Zimmer — Todtenstille. Am Nachmittag fiel Nachbarn der Dunst auf, der aus der Thürritze der Frank'schen Wohnung drang. Die Thür wurde erbrochen. Alle drei Insassen waren bewußtlos; die Kinder lagen in ihren Betten, die Frau lag auf dem Fußboden. Es gelang dem herbeigerufenen Arzt, die Angeklagte und ihren Sohn wieder in's Bewußtsein zurückzurufen; bei dem kleinsten Kinde zeigten sich die Versuche vergeblich. Aber auch der Knabe starb am folgenden Tage im Krankenhause.

Die Angeklagte bekannte sich im Sinne der Anklage für schuldig und erzählt die Einzelheiten der That mit thränenerstickter Stimme. Sie habe geglaubt, sie müsse bei lebendigem Leibe verfaulen und sei immer von dem Gedanken geplagt worden, wie unglücklich sie ihre Familie durch ihre Krankheit gemacht habe. Der Sachverständige Dr. med. Leppmann giebt sein Gutachten dahin ab, daß nach seiner sicheren Ueberzeugung die Frau ihre That in einem Zustande der Geistesstörung begangen habe, durch welchen die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Die Geschworenen verneinten die ihnen vorgelegte Frage, ob die Angeklagte die That mit Ueberlegung ausgeführt habe. Die Angeklagte wurde in Folge dessen freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen

Rander angelötheten, umzubiegenden Nadeln, oder in anderer zweckmäßig erscheinender Weise.

Die Industrie hat, wie amtlich gemeldet wird, vielfach die Herausgabe der allerhöchst genehmigten bezw. befohlenen Muster nicht abgewartet, sondern zum Theil völlig vorschriftswidrige Erzeugnisse in den Handel gebracht. Das Tragen vorschriftswidriger Spangen ist unzulässig.

* * *

* **Truppenrückkehr.** Von gestern Abend 9 Uhr ab kehrten die hiesigen Infanterie-Regimenter bataillonsweise in einem für jedes Bataillon gestellten Sonderzuge in die hiesige Garnison zurück, so daß in später Abendstunde besonders in der Gegend des Leegethorbahnhofes ein sehr reges Leben herrschte.

* * *

* **Ruderclub „Victoria".** Wie bereits mitgetheilt, findet das diesjährige Abrudern des Ruderclubs „Victoria" am Sonntag, den 22. d. Mts., statt. Wie im Vorjahre, wird auch diesmal die Clubregatta am Vormittag abgehalten werden. Die Boote fahren pünktlich um 9½ Uhr vom Bootshause ab. Gegenüber dem Bootshause an der Speicherbrücke werden Dampfer für die Clubmitglieder und deren Gäste bereit liegen. Die Rennstrecke vom Dock der kaiserlichen Werft, die als Ziel dient, beträgt 1800 Meter. Abends 8 Uhr findet in der Loge „Einigkeit" ein Gesellschaftsabend statt.

* * *

* **Kirchenweihe.** Wie bereits mitgetheilt, findet morgen die Einweihungsfeier der evangelischen Kirche in Swaroschin statt. Von hier begeben sich die Herren Regierungspräsident v. Holwede, Generalsuperintendent D. Döblin und Consistorial-Präsident Meyer zu dem Fest nach Swaroschin, wo um 11 Uhr der Abschiedsgottesdienst in der Schule, um 11¼ Uhr der Einweihungsgottesdienst in der Kirche und um 2 Uhr ein Festessen im Trieloff'schen Etablissement zu Neumühl stattfindet.

* * *

* **Tankdampfer „Zar Nicolai II."** Ueber den auf seiner ersten Reise begriffenen, hier auf der Schichau'schen Werft für Rechnung des Mineralölwerks Albrecht u. Co. in Hamburg erbauten, bereits mehrfach erwähnten Tankdampfer „Zar Nicolai II." wird uns heute von zuständiger Seite noch mitgetheilt, daß dies der erste Dampfer ist, welcher eine vierfache Expansions-Maschine besitzt, die besondere Vortheile bietet und nicht von England, sondern allein von der Firma F. Schichau gebaut werden konnte; ferner daß die Herren Albrecht u. Co. außerordentlich zufrieden über den soliden Bau dieses Schiffes sind, so daß der Bau dieses Schiffes wieder ein glänzendes Zeugniß für die Leistungsfähigkeit des Schichau'schen Unternehmens ist.

* * *

* **Drewke'sche Brauerei.** Wir hören von der Direction der „O. F. Drewke'schen Bierbrauerei v. Puttkamer", daß in diesen Tagen mit verschiedenen größeren Firmen feste Abschlüsse, betreffend Neuanlagen und durchgreifende Aenderungen im ganzen Betriebe, gemacht worden sind. Es handelt sich in erster Linie um Kühlanlagen von bedeutendem Umfange für die Gähr- und Lagerkeller, welchen durch eine größere Eismaschine die nöthige kalte Luft zugeführt wird, ferner um eine neue Sudhaus-Anlage mit Dampfkochpfanne, **elektrische Beleuchtung** für die gesammten Brauerei- und Mälzereiräume, **Elektromotorenanlage** zum Betriebe der Mälzerei und andere zweckmäßige Umgestaltungen. Der Umbau soll nach Ertheilung des Bauconsenses durch die Behörde sofort beginnen und bis Mitte April 1896 vollständig beendet sein, so daß sich die Brauerei von dem genannten Termine an in vollem neuen Betriebe befinden wird.

* * *

* **Brückenbau.** Der Bau der Brücke über den Eisenbahntunnel in der Sandgrube schreitet rüstig fort. Die gesammte aus Eisen hergestellte Ueberbrückung sowie die viel Zeit in Anspruch nehmende Vernietung ist bereits vollendet, so daß es sich jetzt um die Senkung der eisernen Grundlage in die bereits fertig dastehenden Mauerwerke handelt und dann nur noch der eigentliche Brückenbelag und das Geländer herzustellen ist.

Der Neubau der **Aschbrücke** ist jetzt soweit gediehen, daß auf der Bahnhofsseite bereits das Mauerwerk über Wasser in Angriff genommen worden ist. Auf der anderen Seite dürfte in den nächsten Tagen die Betonschüttung beendet sein, so daß dann auf beiden Seiten an der Hochmauerung der Pfeiler gearbeitet werden kann. Wie es heißt, soll die Brücke bis zum Eintritt des Winters passirbar sein.

* * *

* **Verlegung der Viehmärkte.** Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat im Interesse der Sonntagsruhe beschlossen, daß die Verlegung der Montags-Viehmärkte auf andere Wochentage in der Provinz Westpreußen vom 1. Januar 1897 ab allgemein durchgeführt werden soll.

* * *

* **Vaterländischer Frauen-Verein.** Heute Vormittag 11 Uhr fand in den Räumen des hiesigen Ober-Präsidiums unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsident v. Goßler eine Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins der Stadt Danzig statt. Es wurde beschlossen, in der zweiten Hälfte des Monats Oktober dieses Jahres in den Räumen des Franziskaner-Klosters einen Bazar zu veranstalten und im Anschluß hieran eine Verloosung von Wirthschafts- und anderen Gegenständen abzuhalten.

* * *

* **Maschinistenprüfung.** Die nächste Prüfung der Maschinisten für Seedampfschiffe der deutschen Handelsflotte wird in Danzig am Dienstag, den 12. November, beginnen.

* * *

* **Auszeichnung.** Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht heute amtlich die Ernennung des Herrn Oberstlieutenant Mackensen, Commandeur des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, unter Belassung in dieser Stellung zum **Flügeladjutanten des Kaisers.** Diese Auszeichnung scheint Herrn Mackensen bei Gelegenheit des Kaisermanövers bei Stettin, an welchem bekanntlich das 1. Leibhusaren-Regiment Theil nahm, verliehen zu sein. Eine Auszeichnung ist die Ernennung um so mehr, als die Ehrenstellung der Flügeladjutanten des Kaisers wohl nur selten nichtadligen Offizieren zu Theil wurde.

* **Ablehnung einer Prämie.** Die Tabakfabrik von J. Goldfarb in Pr. Stargard hat, wie sie uns mittheilt, die Annahme der ihr auf der Königsberger Ausstellung zuerkannten kleinen silbernen Medaille abgelehnt.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 1. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:
1 Gewinn von 60 000 Mk. auf Nr. 48 018.
3 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2799.

* * *

* **Städtisches Leihamt.** Nach dem der heutigen Kassenrevision vorliegenden Abschlusse pro September cr. betrug der Bestand

			Mk.
pro August d. J. . .	23 174	Pfänder beliehen mit	185 628
Während d. laufenden Monats sind hinzugekommen . .	4 117	„ „ „	26 647
Sind zusammen . .	27 291	Pfänder beliehen mit	212 275
Davon sind in dieser Zeit ausgelöst resp. durch Auction verkauft	4 265	„ „ „	27 884
so daß im Bestande verblieben	23 026	Pfänder beliehen mit	184 391

Das Leihamt haben somit in diesem Monat im ganzen 8382 Personen aufgesucht.

* * *

* **Verloosung.** Dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins hierselbst ist seitens des Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, im unmittelbaren Anschlusse an den für die Tage der zweiten Hälfte des Monats Oktober d. J. in Aussicht genommenen Bazar zur Vermehrung der Vereinsmittel eine öffentliche Verloosung der unverkauft bleibenden Gegenstände zu veranstalten und zu diesem Zwecke 3000 Loose zum Preise von je 50 Pf. in dem Stadtkreise Danzig auszugeben und zu vertreiben.

* * *

* **Privat-Anschlußgeleise.** Die Firma Wieler u. Hardtmann hierselbst hat zwecks schnellerer Entladung der Eisenbahnwagen beim Herrn Regierungs-Präsidenten die Ertheilung der Genehmigung zur Herstellung eines Anschlußgeleises nach dem Schuppen XIX. am Kopfe des Hafenbassins zu Neufahrwasser beantragt. Der Plan zu dieser Anlage liegt während der nächsten 14 Tage im Zimmer Nr. 36 der Polizei-Direction hier, Petershagen Nr. 35, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

* * *

* **Ueberfahren.** Gestern in später Abendstunde wurde der 75jährige Händler Silberstein auf dem Heumarkt von einer Droschke umgeworfen, wobei er einen Beinbruch erlitt. Ein Schutzmann ließ ihn nach dem Lazareth in der Sandgrube bringen.

* * *

* **Grober Unfug.** Bei dem Polizeipräsidium sind bereits wiederholte Klagen über groben Unfug eingelaufen, der von Unbefugten mit den in den Handel gebrachten **Sirenenpfeifen** getrieben wird. Es sind die Polizeiorgane daher angewiesen worden, diesen Marterinstrumenten ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

* * *

* **Schöffengericht.** Wegen gröblicher Excesse hatten sich heute die Arbeiter Johann Karl und August Krukolinski zu verantworten. Beide verübten bei dem Kaufmann Kreft in Praust Excesse, als er ihnen wegen Trunkenheit die Verabfolgung von weiteren Getränken verweigerte, und bedrohten ihn mit Messern. Er mußte von dem Gendarm Domke Hilfe erbitten, dem es unter Drohung des Gebrauchs seiner Waffe gelang, die beiden Excedenten in's Praustter Polizei-Gefängniß zu bringen. In Anbetracht ihrer Vorstrafen verurtheilte der Gerichtshof Johann Karl zu 3 Monat Gefängniß und 3 Wochen Haft, August Krukolinski zu 6 Monat Gefängniß und 6 Wochen Haft, und ließ den letzteren im Gerichtssaale verhaften.

* * *

* **Berufungs-Strafkammer.** Der Lotteriecollecteur Heinrich Herzberg, der unter der Firma Leo Joseph in Neubrandenburg ein bedeutendes Loosegeschäft betreibt und Loose in ganz Deutschland absetzt, war von dem Schöffengericht in Putzig wegen Verstoßes gegen das Verbot des Spielens in außerpreußischen Lotterien zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurtheilt worden. Er hatte dem Besitzer Schuckert in Schwetzin ⅛ Antheil-Loos der 208. mecklenburgischen Landeslotterie zugesendet. Gegen das Urtheil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, indem er anführte, daß er wegen desselben Vergehens, weil er Loose derselben Klasse versendet habe, von dem Schöffengericht in Liegnitz mit einer Geldstrafe belegt worden sei. Nach dem Rechtsgrundsatze ne bis in idem könne er daher nicht mehr bestraft werden. Der Gerichtshof überzeugte sich von der Wahrheit dieser Angabe und sprach den Angeklagten frei.

* * *

* **Strafkammer.** Der 61jährige Besitzer Jakob Sulewski aus Abbau Schadrau im Kreise Berent hatte sich in der gestrigen Strafkammersitzung wegen versuchter Verleitung zum Meineide in zwei Fällen zu verantworten. Gegen Sulewski war zu Anfang dieses Jahres ein Verfahren wegen Hehlerei eingeleitet worden. Es waren einem Besitzer zwei eiserne Pflüge gestohlen worden, Sulewski hatte die Pflüge von dem Diebe gekauft und dem Schmied Smentek in Postelau zur Veränderung übergeben. Am 10. Mai dieses Jahres stand in der Angelegenheit Termin vor dem Schöffengericht in Schöneck an, wo Sulewski zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde. Er legte Berufung gegen dieses Urtheil bei der Strafkammer in Danzig ein, wo am 15. Juli d. J. die Berufung verworfen wurde. In dieser Verhandlung brachte der Schmied Smentek zur Sprache, daß der alte Sulewski zweimal versucht habe, ihn zu einer falschen Aussage zu verleiten, vor dem Termin in Schöneck habe S. seinen Sohn und vor dem Termin vor der Danziger Berufungsstrafkammer einen anderen Besitzer mit der Bitte zu ihm geschickt, er möge nur beschwören, nicht er (der Angeklagte), sondern sein Sohn habe die Pflüge zu ihm gebracht. Der alte Sulewski bestritt in dem damaligen Termin und in der gestrigen Hauptverhandlung die Wahrheit dieser Angabe, doch fiel die Beweisaufnahme ungünstig für den Angeklagten aus. Der Gerichtshof nahm zwei Fälle der Verleitung zum Meineide als erwiesen an und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

* * *

Polizeibericht für den 18. September. Verhaftet: 21 Personen, darunter 2 Personen wegen Hausfriedensbruchs, 2 Jungen wegen Diebstahls, 1 Schneider wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Mißhandlnng, 1 Person wegen Trunkenheit, 12 Obdachlose, 2 Bettler. — Gefunden: 1 silberne Cylinderuhr, abzuholen von Fräul. Marie Czieczerski, Töpfergasse 22, 1 Tr., 1 goldener Siegelring, abzuholen vom Restaurateur Herrn Ruttkowski, Bahnhof Neufahrwasser, 1 Kinder-Lederschuh, 1 Quittungskarte auf den Namen Josef Zendrowski, 1 kleiner Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

♂ **Marienwerder,** 17. Septbr. Erst heute werden die näheren Einzelheiten einer bestialisch rohen That bekannt, deren Opfer der Sergeant **Rüstow** von der Unteroffizierschule am Freitag Abend geworden ist. Auf der Gurkower Promenade erhielt er plötzlich ohne jede Veranlassung von einem ihm begegnenden Menschen einen **Messerstich** in den Kopf und als er hierauf sein Seitengewehr zog und dem Angreifer einen Denkzettel gab, wurde ihm die Waffe von der Begleitung des rohen Patrons entrissen und ihm von diesem selbst noch zehn Messerstiche beigebracht. R. ist noch heute vernehmungsunfähig. **Als Hauptthäter ist der Maurer** Kasuhlke aus Marienau ermittelt und verhaftet worden. In seiner Wohnung fand man die über und über mit Blut bedeckte Waffe des Soldaten. Wie einer seiner Genossen aussagt, hat K. schon beim Betreten der Promenade sein Messer gezogen und geäußert, daß er dem ersten Besten eins versetzen würde.

Sch. **Neumark,** 16. Septbr. Wie schon in der „Danz. Ztg." berichtet ist, hat Herr H. Littmann hierselbst auf der Königsberger Ausstellung die silberne Medaille für sein Fabrikat Champagner (deutschen Sect) erhalten. Herr L. erhielt im vorigen Jahre auf der Antwerpener Weltausstellung gleichfalls die silberne Medaille. Bei der letzten Anwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten, welcher die öffentlichen Anstalten hier besuchte, prüfte derselbe eingehend die Fabrication des Sects und gratulirte dem Herrn Bürgermeister Liedke zu der Errungenschaft in unserem kleinen Städtchen Neumark.

Königsberg, 17. Septbr. Im Festsaale der Ausstellung hielt gestern Abend Herr Professor Intze aus Aachen im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe einen Vortrag über: „Die Ausnutzung der in Ostpreußen, insbesondere auch am projectirten masurischen **Schiffahrtskanal vorhandenen Wasserkräfte**", zu dem ein zahlreiches Auditorium erschienen war und aufmerksam dem Vortrage lauschte. In dem Vortrage betonte der Vortragende, wie viel Kraft man in Ostpreußen durch die richtige Regulirung der Wasserläufe gewinnen könne, die allen Unternehmungen zu gute käme, die irgend welche Kraft gebrauchten, dem Landwirth wie dem Industriellen, und die man auch zur Erzeugung von elektrischem Lichte verwenden könne. — Einen **schrecklichen Unglücksfall** berichtet die „Königsberger Allgemeine Ztg.": Gestern Morgen wurden die Bewohner des Hauses Steindammer Wallgasse 21 durch dichten Rauch, der aus den nach dem Hofe führenden Fenstern der unten belegenen Wohnung des Herrn E. herausströmte, auf ein Feuer aufmerksam gemacht. Man fand die Zimmer voll Rauch und den Wohnungsinhaber, dessen Familie verreist ist, angekleidet im Bette besinnungslos liegend vor, während im Vorderzimmer die Fenster-Gardinen, eine Tischdecke, ein Stuhl und ein Sessel lichterloh brannten. Nachdem durch herzueilende Einwohner das Feuer gelöscht war, brachte man den halb Erstickten in ein Zimmer, welches nicht so stark mit Rauch angefüllt war, öffnete dort sämmtliche Fenster, und da der Verunglückte noch Lebenszeichen von sich gab, so wurde sofort ein Arzt hinzugerufen. Trotz aller Bemühungen desselben gelang es demselben nicht, den schwer Verletzten am Leben zu erhalten, derselbe verstarb vielmehr nach ca. drei Stunden. Allem Anscheine nach hatte der Wohnungsinhaber auf einer Spiritusmaschine Kaffee zubereiten wollen, sich, nachdem die Maschine brannte, in's Bett gelegt und war eingeschlafen, worauf dann das Feuer entstanden ist.

Allenstein, 16. September. Ein **trauriger Vorfall** hat sich am 8. d. Mts. in der Provinzial-Irrenanstalt Kortau ereignet. Mehrere ruhige weibliche Kranke, darunter auch eine junge Lehrerin im Alter von 26 Jahren, machten am Vormittage in Begleitung zweier Wärterinnen im Parke der Anstalt ihren gewöhnlichen Spaziergang. Die genannte junge Dame zeigte sich sehr lustig, gab jedoch in keiner Weise zu Befürchtungen Anlaß. Dabei unternahm sie auch Laufübungen, kehrte aber immer wieder zu den anderen Frauen zurück, bis sie auf einmal dem Gartenzaun zueilte, diesen mit großer Gewandtheit übersprang und, ehe sie von den beiden Wärterinnen und noch anderen Anstaltspersonen eingeholt werden konnte, direct nach dem nahen Kortsee lief, in den sie sich mit einem Aufschrei hineinstürzte, wobei sie sofort unterging. Trotz der unverzüglich unternommenen Rettungsversuche konnte die Unglückliche nur als Leiche herausgefischt werden.

Jablonowo, 17. Septbr. Vorgestern ereignete sich auf der **Eisenbahnstrecke** nach Strasburg ein Unglück. Als der letzte Zug von Strasburg den Ueberweg von Piecewo passirte, bemerkte der Locomotivführer, daß der Maschine ein Hinderniß im Wege war. Als er anhielt, bemerkte er vor der Maschine einen **Menschen**, der gleich darauf **starb.** Er muß jedenfalls betrunken gewesen sein, sich auf die Schienen gelegt und so seinen Tod gefunden haben.

* **Zur Ermordung des Pfarrers Wodda** wird der „Schneidem. Ztg." aus Friedheim geschrieben: Die amtliche Untersuchung hat den Verdacht bestätigt, daß Vergiftung durch Strychnin vorliege. Das weiße Pulver, welches man auf der Altardecke und im Kelche gefunden hat, ist Krystall dieses geruch- und farblosen Giftes gewesen. In vergangener Woche sind in dieser Sache etwa 20 Personen aus Friedheim als Zeugen in Schneidemühl vernommen worden.

Vermischtes.

Unglücksfall am Nord-Ostsee-Kanal.

Die elektrische Beleuchtungsanlage des Nord-Ostsee-Kanals hat in der Nacht vom 10. zum 11. d. M's. in der Nähe des adeligen Gutes Rosenkranz einen schweren Unglücksfall verursacht. Es war dort eine größere Rutschung der Böschung bei eintretender Dunkelheit geschehen. Ein Pfahl, woran die elektrischen Lampen befestigt sind, war mit in das Wasser gestürzt und der Draht mit dem vollen Strom lag auf der Erde. Zwei Arbeiter, die ihre Eltern in Königsförde besucht hatten, berührten in der Dunkelheit auf dem Heimwege den Draht; der eine stürzte todt hin und blieb auf dem Draht liegen; der andere hatte nur mit der Schulter den hängenden Draht berührt und war besinnungslos zurückgeworfen worden. Es war den Arbeitern auf dem Bagger der Firma Holzmann nicht möglich, den Leichnam durch Stricke oder hölzerne Stangen vom elektrischen Draht zu entfernen, weil sie starke elektrische Schläge bekamen. Erst nachdem auf telegraphisches Ansuchen von Holtenau aus der Strom abgestellt war, konnte man den Leichnam ohne Gefahr wegnehmen.

Rutschpartie eines ganzen Ulanen-Regiments.

Saarburg, 15. September. Von einem Reiterstückchen ersten Ranges erzählt die „St. J. Z.": Anläßlich der Jubelfeier des siebenten Ulanen-Regiments ging es nach der Parade am Montag zu dem im Munde der Soldaten sogenannten „Kletterberg" bei Bühl. Der Ort ist eine von steilen Wänden umgebene, nicht zu große Mulde, anscheinend ein ehemaliger Steinbruch oder dergleichen. Die Uebungsstelle fällt mindestens zwei Meter in ganz geringem Winkel steil am Felsen hinab, dann geht es noch einige Meter minder steil über sandiges Gefäll. Vom Auge des Reiters gemessen bis unten zum Boden haben Sachverständige die Höhe auf 7½ Meter berechnet. Wie ist es möglich, ohne sich zu überschlagen, dort hinunter zu reiten? Ein Seitlichkommen oder gar ein Drehen des Pferdes würde unfehlbar ein mehrfaches Ueberschlagen zur Folge haben. Da erscheint der erste der Reiter von etwa 50 Mann und mehreren Offizieren oben am Abhang. Er treibt sein Pferd bis dicht an ihn heran. Dieses spreizt die Vorderbeine, um die abschüssige Wand zu erreichen. Jetzt hat es diese, das Uebergewicht kommt rasch bis nach vorn und auf allen Vieren rutscht es nun, die Felsenfläche wie eine Schlittenbahn streifend, glücklich die Tiefe hinab. Der Reiter legte sich ganz hintenüber auf den Rücken seines Pferdes, um das Gegengewicht der Hinterhand zu unterstützen und dabei dem Pferde die Zügel frei zu lassen, damit es in seiner Bewegung ungehemmt ist. Lauter Beifall belohnte das kühne Manöver, das nicht von einzelnen als Paradestück, sondern vielmehr vom ganzen Regiment ausgeübt wurde, und als zum Schluß der Commandeur des Regiments, der Veranstalter dieser Kletterpartien, selbst glatt und schlank heruntersauste, da erscholl der Beifall erst recht ob der kühnen Leistung.

Die deutschen Turner in Rom.

Rom, 17. September. Gestern gab (wie bereits gemeldet) der deutsche Künstlerverein zu Ehren der deutschen Turner einen Commers, zu welchem auch sämmtliche in Rom anwesende Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen waren. Nach dem Toast auf den Kaiser Wilhelm, welchen Herr Trog in Vertretung des Präsidenten ausbrachte, und nach einer Rede des Senators Trodaro in italienischer Sprache sprach Herr Hoppe, der Vorsitzende der Berliner Turnerschaft, für die freundliche Aufnahme durch die Bevölkerung Roms, insbesondere durch den Künstlerverein, seine Freude und seinen Dank aus. Beim Gesang deutscher patriotischer Lieder nahm das Fest einen höchst anregenden Verlauf.

Oels (Schlesien), 17. Septbr. Nach bisheriger Feststellung erhielten bei der gestern vollzogenen **Ersatzwahl** im Reichstags-Wahlkreis **Oels-Wartenberg** Doormann (freis.) 1478, Giesmann (Socialdem.) 149, v. Kardorff (cons.) 3859 und Prechstein (Antisemit) 2497 Stimmen. Es fehlen noch viele Ortschaften.

Standesamt vom 18. September.

Geburten: Maschinist Paul Graf, S. — General-Agent Paul Stamer, S. — Hauptlehrer Albert Czelinski, S. — Händler Richard Kollendt, T. — Schmiedegeselle Heinrich Kühl, S. — Hilfsweichensteller Josef Piaskowski, S. — Schiffsstauer Heinrich Gronitzki, S. — Schriftgießereibesitzer Otto Clauß, T. — Maurergeselle Albert Form, T. — Bureau-Vorsteher Paul Noack, S. — Königl. Festungsbauwart 2. Klasse Paul Dettbarn, T. — Schlossergeselle Alexander Wittwer, T. — Tischlergeselle Anton Bokowski, T. — Färbergeselle Louis Kaliski, T. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Zimmermann Franz Ambrosius Posanski hier und Pauline Veronika Margarethe Jung zu Emaus. — Arbeiter Herrmann Rudolf Unger hier und Catharina Elisabeth Basemer zu Zigankenberg. — Uhrmacher Georg Kammerer und Johanna Weise hier. — Kaufmann Paul Schlien und Emma Chrzon hier. — Schlossergeselle Franz Jankowski und Maria Czuba hier. — Töpfer Karl Gustav Wischnewski zu Ohra und Johanna Maria Therese Beilke hier. — Kaufmann Arthur Grunert und Marie Heinrichs hier.

Heirathen: Schlossergeselle Carl August Lakait und Anna Dorothea Richter. — Gefehrfabrikarb. Friedrich Herrmann Schmidt und Anna Rosalie Wunder, geb. Makowski. — Maschinist August Anskait und Auguste Caroline Liezau.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Franz Bähr, 1 Tag. — S. d. Generalagenten Paul Stamer, 6 St. — Eigenthümer Eduard Sommerfeldt, 78 J. — S. d. Tischlergesellen Eduard Neumann, 10 W. — Wittwe Christine Wolff, geb. Preisinger, 75 J. — T. d. Maurergesellen August Liedke, 7 M. — Unehelich: 1 T.

Danziger Börse vom 18. September.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	113—143 ℳ Br.	
hochbunt	745—820 Gr.	110—141 ℳ Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	118—140 ℳ Br.	98—134 ℳ bez.
bunt	740—799 Gr.	105—137 ℳ Br.	
roth	745—820 Gr.	100—135 ℳ Br.	
ordinär	704—766 Gr.	88—130 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 101 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 132 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktbr. zum freien Verkehr 135 ℳ bez., transit 102 ℳ bez., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 135½ ℳ Br., 135 ℳ Gd., transit 102½ ℳ Br., 102 ℳ Gd., per November-Dezember zum freien Verkehr 136½ ℳ Br., 136 ℳ Gd., transit 103 ℳ Br., 102½ ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 140½ ℳ Br., 140 ℳ Gd., transit 108 ℳ Br., 107 ℳ Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 109—110 ℳ.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 109 ℳ, unterp. 75 ℳ, transit 74 ℳ.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 109½ ℳ bez., unterpoln. 76 ℳ Br., 75½ ℳ Gd., per Oktober-November inländ. 110 ℳ Br., 109½ ℳ Gd., unterpoln. 76½ ℳ bez., per November-Dezember inländ. 111½ ℳ Br., 111 ℳ Gd., unterpoln. 77½ ℳ bez., per April-Mai inländ. 117½ ℳ bez., unterpoln. 83½ ℳ Br., 83 ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 119 ℳ Br., 118½ ℳ Gd., unterpolnisch 84½ ℳ Br., 84 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 674 bis 696 Gr. 97—115 ℳ bez., russ. 650—689 Gr. 80 bis 102 ℳ bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russischer Sommer- 127 ℳ bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. loco russ. Winter- 148—151 ℳ bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. mitel 145 ℳ bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 110 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 2,90 ℳ bez., Roggen- 3,27½ ℳ bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Septbr. Wind: WSW.

Angekommen: Jörgen, Christensen, St. Olofsholm Kalksteine. — Edvard, Rasmussen, Fredrikshald Steine.

Gesegelt: Burchard (SD.), Dedow, Dünkirchen, Melasse. — Edith (SD.), Arvidson, Stockholm, Getreide. — Mlawka (SD.), Belitz, Dünkirchen, Melasse.

18. September. Wind: NW.

Angekommen: Cato (SD.), Park, Hull, Güter. — Lotte (SD.), Bialke Egemouth (via Stettin), Heringe. — Brunette (SD.), Beyer, London (via Stralsund), Güter. — Christine, Andersen, Aarhus, leer. — Familien, Rasmussen, Carlshamn, Steine.

Gesegelt: Einigkeit, Wallis, Gent, Holz. — Charles Kahl, Leewe, Hartlepool, Holz.

Im Ankommen: 3 Schiffe.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 14. Septbr. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 448 Stück. Tendenz: Das Geschäft war matt; es wurde nur die Hälfte des Auftriebes zu den Preisen letzten Sonnabends verkauft

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 9731 Stück Tendenz: Das Geschäft verlief schleppend und gedrückt. Der Markt wurde nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 47 ℳ, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 45—46 ℳ, 3. Qual. 41—44 ℳ per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1403 Stück. Tendenz: Gedrückt und schleppend. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 61—65 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 57—60 Pf., 3. Qual. 50—55 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 1583 Stück. Tendenz: ca. 400 Stück zu Preisen des letzten Sonnabends verkauft.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

2. Ziehung d. 3. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. September 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

114 39 257 412 49 532 988 1096 116 407 11 684 700 14 80 865 93 908 46 70 2013 25 64 289 503 627 774 916 48 66 74 3128 47 542 712 96 865 85 900 [300] 4045 116 66 630 829 60 84 88 5172 236 367 776 890 6081 124 92 647 85 88 770 7103 428 573 751 94 95 921 8010 161 71 361 425 776 82 908 [200] 36 9120 75 [200] 303 52 55 758 863

10078 96 211 74 331 66 422 590 615 93 948 11036 [200] 186 230 71 411 653 702 853 75 967 74 12174 451 613 54 [200] 77 977 13006 27 407 524 28 650 61 816 33 40 72 988 98 14009 26 169 225 97 394 446 534 684 824 65 15096 160 64 311 36 429 537 758 82 816 73 16219 44 465 518 680 95 736 890 [300] 17061 211 97 411 [500] 536 47 80 629 35 861 998 18014 189 219 98 559 65 694 799 855 985 90 19412 33 545 655 854 [300] 994

20037 329 449 582 635 832 21036 80 113 250 69 462 94 565 642 47 61 98 743 22081 305 77 555 618 764 71 864 69 23028 44 99 148 75 240 73 383 553 849 938 43 56 24061 70 193 236 677 88 89 724 826 32 25143 49 229 507 19 54 722 809 30 94 994 26019 130 90 232 842 404 69 589 854 [200] 98 27093 198 376 77 574 874 28074 482 524 811 98 961 29319 29 75 404 86 532 614 60 738 921

30032 246 305 49 620 898 31154 286 485 717 839 57 78 928 64 32009 24 265 414 17 37 562 85 [1500] 751 909 33063 246 [500] 402 28 94 95 985 34129 55 259 80 651 93 880 35152 414 50 598 809 36007 36 87 210 16 70 344 418 30 42 580 670 724 903 37059 244 440 73 572 642 48 85 751 77 90 38095 159 224 582 870 963 39110 24 360 83 444 591 608 29 717 90 97 868 99

40126 202 49 448 756 986 41029 43 113 97 219 [1500] 518 19 88 737 904 23 42050 404 40 602 828 [200] 32 43184 223 81 300 409 43 80 599 676 785 914 44073 170 394 479 98 [500] 565 674 802 48 85 45567 627 97 739 84 97 46060 395 567 47085 97 105 58 250 87 508 14 617 738 75 965 48154 220 70 576 86 790 49033 170 201 47 407 12 52 92 518 776 85 805 916

50087 579 654 72 755 810 40 42 909 51233 [200] 48 330 460 502 604 754 819 25 52032 240 423 624 48 887 906 14 53016 106 93 212 23 31 36 [200] 78 395 517 25 26 87 670 54202 36 [200] 92 362 77 430 51 96 594 689 955 55034 240 332 467 85 556 661 77 56117 58 213 591 701 39 819 [300] 36 57165 212 411 83 97 658 824 911 50 58026 227 59 73 307 400 59003 15 135 55 203 21 30 465 85 532 798 850

60037 216 87 430 780 86 800 30 95 983 61104 329 [200] 78 628 94 701 46 47 83 88 982 62001 2 [3000] 31 221 28 57 64 71 366 73 523 59 650 51 60 91 734 840 [200] 54 80 [200] 961 71 77 63012 [200] 35 53 88 139 317 611 742 64002 4 197 423 32 85 500 14 98 635 57 939 65094 164 292 96 478 692 95 759 84 66128 44 297 574 641 736 67121 69 272 376 487 694 713 872 953 68131 96 315 19 487 510 728 33 842 958 69218 416 71 518 81 663 85 991

70091 113 403 521 [300] 652 53 82 784 811 35 84 943 71173 882 72024 29 92 130 49 444 45 529 85 995 73061 273 428 43 519 755 57 74000 56 193 252 385 405 28 43 82 664 764 882 95 75126 240 939 54 76017 79 136 831 39 983 77059 475 706 817 60 61 85 951 78042 142 225 56 74 364 437 517 701 34 867 957 79011 134 201 61 92 449 557 875

80305 20 411 44 68 661 725 32 806 48 69 914 81062 80 422 72 90 527 661 948 82081 139 59 67 265 631 785 903 49 83476 506 22 627 44 715 19 57 904 84049 83 176 473 87 769 852 930 47 81 85369 436 531 960 86037 149 343 73 561 627 947 87023 88 373 456 624 97 705 15 [500] 848 70 74 75 76 88002 33 41 296 859 64 519 612 728 98 990 89067 275 427 43 503 52 619 870

90469 744 923 91042 194 247 608 726 808 26 [200] 900 92069 76 194 313 545 639 791 801 924 93047 128 331 60 456 537 867 916 43 94098 242 323 66 85 574 84 85 631 49 719 39 826 980 96 95153 201 34 97 358 462 77 84 593 749 52 96183 230 54 61 358 478 560 932 94 97018 253 [200] 340 420 669 907 16 98553 97 608 40 41 99003 15 41 273 89 324 524 49 81 639 781 895 906

100046 78 146 341 453 64 526 29 76 757 91 101036 75 639 753 831 102031 52 165 89 251 56 402 520 93 607 64 94 96 725 878 95 103070 120 227 28 372 783 819 900 18 104029 140 356 68 618 105224 434 37 68 736 843 78 906 37 106039 86 426 77 695 772 831 942 107134 244 351 494 601 2 108054 192 246 390 867 109280 87 305 626 805 984

110078 159 208 34 564 88 632 711 822 111102 343 76 420 518 90 [200] 704 22 55 112007 449 53 84 804 77 906 71 113011 258 96 338 424 40 500 97 756 908 9 56 114244 54 333 484 813 987 115121 80 97 402 603 23 87 710 983 116265 374 497 710 26 37 70 818 47 117157 215 408 30 515 64 67 741 822 56 98 952 118034 201 301 119041 63 74 98 173 322 536 691 753 57 948

120120 22 65 287 493 720 79 121153 268 84 581 795 933 122001 133 257 75 82 388 464 123013 90 200 3 [200] 32 44 344 623 734 61 915 17 77 124093 96 117 62 358 473 514 40 613 850 97 909 42 125022 23 63 149 233 378 494 824 82 126629 792 127016 187 242 93 336 48 517 45 766 808 10 31 81 909 128206 50 420 65 90 560 796 896 905 35 129016 69 170 75 [200] 468 534 47 86 812 98

130058 152 74 229 41 60 396 [300] 401 14 41 61 [500] 663 95 799 979 97 131023 48 89 278 94 321 22 541 44 846 132081 135 212 31 366 502 606 709 65 84 94 945 133084 116 331 430 634 882 134029 53 181 287 346 65 68 71 446 505 27 135015 40 160 307 9 76 86 972 87 136040 138 59 275 87 411 61 [300] 88 509 678 849 901 137147 49 89 252 455 583 89 600 893 902 97 138009 83 131 84 213 314 26 449 634 83 706 139015 463 558 663 845 73 965

140025 455 520 52 78 880 [200] 141023 63 341 42 567 633 55 94 843 142050 63 [200] 75 139 89 291 371 654 143017 62 149 239 60 474 [200] 500 67 685 726 54 144011 109 32 75 87 310 84 699 725 802 951 61 145244 78 350 551 54 637 47 74 884 951 146203 67 363 446 565 639 742 845 924 147068 530 759 88 903 148015 78 108 59 547 99 621 43 928 56 149188 [200] 210 90 721 835 49 58 77

150191 412 934 151022 31 409 71 518 69 77 634 [200] 55 [500] 719 55 152204 43 304 686 772 82 903 153108 12 37 49 88 280 771 925 79 154105 21 46 564 [200] 431 521 50 613 91 711 943 155004 [200] 152 92 368 455 657 59 75 901 9 52 60 156000 111 600 785 92 918 31 157317 48 78 92 411 158031 62 168 215 79 471 548 888 159007 96 [1500] 98 501 624 84 762 923 32 73

160218 318 94 440 41 60 614 779 801 32 161040 75 114 287 341 430 503 638 755 62 162042 54 [200] 83 163 234 320 39 92 437 91 597 832 916 163020 194 308 529 80 642 750 164190 504 674 849 924 62 165201 19 454 571 899 931 166023 96 251 56 82 512 640 714 67 910 28 167333 473 79 89 91 596 741 52 804 64 912 39 168010 241 75 333 556 612 860 908 29 169227 74 98 300 789 908 30

170017 112 59 62 304 475 859 89 171119 30 212 17 [300] 60 350 416 818 55 172449 [200] 73 561 80 668 753 [300] 99 836 970 173206 55 81 807 901 174393 457 99 596 652 717 816 [200] 920 175243 308 403 58 626 741 176034 160 567 82 710 915 29 177307 [200] 966 178175 253 78 300 21 493 580 605 [200] 713 875 179240 [200] 78 318 79 406 75 552 64 644 77 782 851 953 68

180192 219 [30 000] 369 434 579 90 [200] 781 802 82 935 58 [200] 181100 237 57 [200] 366 516 51 78 638 761 66 830 905 34 72 182281 314 506 620 35 705 906 23 183044 267 393 94 670 709 802 26 184359 721 874 185017 [200] 45 62 357 87 470 622 97 703 85 924 186231 63 397 405 571 664 839 922 86 187177 222 85 375 85 92 418 74 529 634 795 892 916 188073 187 94 298 316 417 544 661 831 189086 264 303 21 417 41 56 594 892 918 49

190010 111 269 420 43 582 858 987 191203 18 715 93 821 192183 93 272 431 783 823 975 193047 194 501 714 61 881 90 194156 393 415 [1500] 70 721 854 195715 41 63 853 946 65 196044 172 99 280 86 825 197003 339 444 690 824 90 987 198087 304 26 88 451 64 66 785 847 199125 437 545 684 92 712 842

200056 172 224 38 548 702 3 [300] 817 997 201270 333 84 421503 202068 86 127 30 [200] 241 410 516 658 766 805 923 203042 81 266 88 90 451 526 730 204030 111 276 337 47 418 71 532 742 54 886 205095 205 31 736 927 206111 83 298 441 548 71 669 727 207008 211 28 32 314 99 418 533 655 87 208127 80 574 629 712 822 76 910 77 209083 156 72 286 419 589 618 838 970

210067 115 208 315 36 48 444 90 97 539 698 785 211092 252 99 484 581 603 716 980 212084 208 27 50 453 643 700 33 977 213050 359 494 642 747 [5000] 75 96 869 [200] 214109 335 728 801 53 996 215328 512 71 769 216028 371 559 636 887 941 217083 414 32 43 507 656 86 941 [500] 52 54 87 218000 36 116 267 99 427 93 556 797 99 812 50 219040 [200] 84 154 78 244 64 370 405 69 593 627 44 744 809 20

220183 243 322 447 563 83 703 221061 510 59 695 722 816 68 222084 149 247 351 799 879 223026 110 [200] 359 [300] 70 72 576 826 60 940 55 224135 52 308 7 410 60 99 592 914 225248 347 48 410 16 65 [200] 565

2. Ziehung d. 3. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. September 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

58 142 407 66 554 615 87 823 62 66 920 27 68 99 1042 71 155 80 99 215 59 334 35 473 708 871 920 2082 177 344 49 493 94 [200] 526 601 54 734 818 3042 113 38 88 285 422 530 57 653 984 4131 32 251 69 375 462 504 50 653 895 983 5023 51 352 75 719 21 50 869 94 95 6066 178 89 213 315 86 90 656 84 872 945 90 7051 490 585 746 826 33 92 923 90 8088 188 250 344 414 20 60 509 91 714 90 893 98 [200] 959 95 9322 592 689 737 54 869 947

10009 64 65 226 43 310 19 78 430 69 [300] 710 59 64 851 78 922 50 11154 95 298 99 406 47 49 507 642 82 713 951 81 12077 409 [1500] 23 72 [200] 767 894 940 13069 127 48 298 387 561 93 758 985 14097 439 504 5 11 [200] 720 15145 284 414 609 19 65 752 845 16046 293 383 502 17 19 [300] 610 72 800 39 947 17005 [200] 227 39 327 676 766 75 903 18239 336 [200] 50 441 691 673 742 854 57 [200] 59 19193 505 701 77 [300] 867 913 24 67

20174 88 [200] 234 70 360 437 521 693 788 813 17 21137 40 72 279 330 471 541 85 688 868 925 22002 25 169 83 218 323 493 528 57 650 844 917 23129 261 70 303 92 427 527 645 [200] 80 704 24027 46 96 133 221 86 572 644 52 734 37 876 25090 200 530 88 683 901 26089 220 337 430 61 646 737 837 75 81 83 981 27101 268 84 89 581 650 722 73 82 823 42 45 28029 94 101 21 [200] 222 39 68 308 29 63 553 86 605 95 [200] 759 871 29066 203 342 84 422 90 535 70 766 902 43 [200] 91

30311 19 42 557 602 65 726 829 901 31040 166 416 601 39 76 77 789 904 63 32102 [200] 95 [500] 227 34 323 840 57 33207 304 35 464 503 821 59 958 34032 199 253 497 578 637 717 64 871 81 908 35087 146 374 465 639 739 36065 172 300 460 535 56 659 759 37007 58 94 119 289 346 413 97 579 791 910 38123 54 289 396 435 50 828 908 39105 272 370 442 [500] 61 624 853 941 77

40154 73 283 542 99 627 29 724 79 859 928 41031 94 157 276 524 915 68 42028 63 118 43 384 429 511 613 38 48 834 933 43057 130 87 95 215 37 39 325 643 44241 319 58 458 572 94 713 800 99 903 45098 222 520 39 82 611 37 65 894 981 46041 278 99 820 932 47107 69 72 264 317 440 60 549 60 646 64 716 48114 267 366 456 820 925 49231 237 83 421 640 799 889 940 54

50065 215 26 382 440 556 692 732 45 88 51031 163 73 388 407 677 748 67 75 [200] 81 892 987 52000 131 65 259 67 340 671 932 [200] 53189 367 72 449 89 927 93 54079 259 60 346 580 658 773 75 78 892 942 [10 000] 55042 62 241 46 90 357 525 96 708 12 56010 160 525 620 741 860 57260 99 315 493 588 647 710 16 61 961 58124 82 321 27 502 605 894 99 910 14 59472 510 79 660 67 743 988

60053 137 98 235 [3000] 52 53 379 423 50 597 645 85 737 [200] 49 [300] 935 61068 162 256 343 503 662 719 62208 9 308 62 599 640 894 910 48 85 63033 137 325 46 427 62 542 674 920 38 [300] 64032 275 65049 140 46 228 321 425 58 622 53 978 66041 106 45 278 463 84 646 774 902 7 41 67118 23 88 89 339 441 [200] 76 88 935 61 [200] 68070 106 334 522 672 721 884 [300] 69154 461 712 15 72 958 82 89

70040 172 427 37 57 596 818 945 71231 347 452 504 646 869 72013 [200] 84 545 94 750 890 92 931 73002 98 395 539 706 46 47 874 86 [200] 74016 33 67 191 219 27 57 97 332 69 400 598 633 766 864 927 [200] 63 65 75236 41 [300] 59 66 318 431 564 656 708 25 37 823 905 20 76060 195 232 469 563 627 58 725 93 924 76 77006 31 195 280 349 439 536 601 95 853 78055 173 212 29 345 69 636 831 99 905 6 35 84 79094 117 261 94 306 742 838 916

80110 250 449 85 618 915 81126 37 278 328 537 664 861 93 925 82163 204 75 309 476 506 686 724 838 67 940 69 86 83253 343 425 85 501 89 606 756 874 934 84080 137 42 53 206 360 83 465 653 744 58 890 928 61 79 96 85024 78 80 513 618 36 747 973 86258 512 67 804 946 96 87125 30 97 532 88128 75 311 23 63 84 554 627 776 87 888 916 56 89214 324 51 554 673 708 982

90364 459 918 91051 98 [500] 295 479 91 660 765 817 21 968 92283 389 482 532 604 73 766 861 93052 62 238 40 808 [300] 33 975 94164 75 81 212 571 601 3 851 87 932 95080 180 281 340 671 95 98 869 79 96155 428 577 657 99 888 929 97070 148 95 [200] 804 484 559 70 695 98062 137 362 463 531 809 99239 56 709 14 942

100458 77 88 536 605 70 838 51 101233 67 74 79 420 577 694 958 91 102146 308 31 43 627 779 103091 117 364 438 53 79 654 80 796 810 907 104105 [3000] 223 77 408 558 601 843 105052 204 90 419 566 667 106018 47 116 250 310 403 51 688 738 802 73 85 93 94 107036 219 35 65 427 526 603 4 59 729 820 70 82 108096 104 213 314 28 70 701 829 51 63 907 109209 66 352 406 53 532 625 908

110191 433 83 513 645 90 [300] 92 700 835 111218 20 98 503 26 608 802 934 68 112071 159 60 68 281 316 19 45 51 54 436 [1500] 572 701 11 12 86 893 113030 [300] 102 69 221 26 342 423 691 791 114136 209 344 68 76 417 42 517 [200] 42 656 712 818 115103 [200] 360 580 622 70 71 815 917 116076 581 636 837 63 73 117046 138 337 727 47 937 50 118185 215 406 50 73 569 659 851 119001 59 196 202 56 66 75 485 638 813 43

120051 257 65 66 83 306 16 561 82 719 121069 109 [300] 379 437 74 735 51 951 122056 445 97 534 58 68 632 84 700 79 879 123054 105 322 420 980 83 124054 55 121 210 32 844 936 82 125366 85 472 589 603 714 17 814 126073 133 558 674 842 46 904 127002 56 338 40 88 886 937 128030 75 151 216 27 362 446 669 817 72 129159 291 401 95 644 725 954

130189 258 324 38 43 68 716 985 131038 85 93 304 70 572 624 62 816 912 57 132170 83 219 51 592 856 905 73 133145 [500] 532 62 654 735 52 134021 22 192 367 535 642 727 59 965 135317 434 59 77 694 725 75 839 981 86 136034 178 276 374 521 848 97 920 137437 506 15 33 630 719 887 138043 389 506 84 641 723 139105 227 307 689 776 944 74

140104 274 416 583 94 688 765 884 141084 198 297 301 6 425 678 [3000] 856 142372 418 54 685 706 12 26 850 143092 209 62 576 656 96 865 144446 576 83 96 706 15 921 145028 330 75 422 80 530 [300] 641 749 832 35 963 146050 91 364 439 58 63 622 31 95 852 55 68 975 147003 [200] 23 109 22 243 372 85 568 749 850 96 148112 439 575 675 77 721 83 [200] 149025 241 587 764 [1500]

150048 [200] 99 663 93 151324 57 406 539 61 898 903 7 152008 50 203 29 394 463 90 593 618 33 75 [500] 767 73 98 819 926 153012 103 35 82 229 307 [500] 484 528 698 [200] 733 978 154057 113 40 721 841 999 155318 512 156004 45 97 277 351 72 596 157189 218 429 51 590 716 921 35 82 158023 33 57 63 85 86 134 [300] 63 75 260 92 311 520 36 626 835 83 84 925 159297 334 433 562 823 55 944

160067 78 510 20 651 161327 441 88 632 42 162424 29 626 93 99 803 999 163196 416 514 99 690 867 164039 106 37 293 353 84 455 502 30 685 700 866 165040 491 566 832 982 166029 73 116 692 99 741 856 86 936 167098 701 66 168036 72 688 892 944 48 169253 481 780 81 84

170460 68 580 649 88 826 171033 399 488 796 992 172312 400 45 654 740 814 967 95 173107 11 222 89 457 577 617 68 736 97 842 174239 49 92 306 423 503 776 175379 94 414 645 63 711 983 176064 487 633 39 791 916 [500] 19 61 177098 161 87 316 825 62 946 178006 495 508 34 75 897 98 179028 89 192 281 309 499 538 79 656 781 853 [200] 990

180272 76 319 761 181826 992 182053 111 45 66 264 346 60 578 99 857 924 183011 227 38 308 63 98 468 90 631 96 884 997 184111 22 25 50 60 229 376 538 704 59 71 825 43 88 185067 74 215 343 86 493 96 814 76 970 186247 55 401 501 652 788 911 74 187159 99 240 442 536 708 41 188216 77 625 33 91 770 807 41 [200] 85 93 189129 226 380 87 477 78 585 602 970 [300]

190039 142 639 54 [500] 751 86 881 900 191002 75 207 333 [300] 424 76 523 51 690 811 932 66 192006 43 333 412 97 658 73 821 193067 71 150 59 306 90 485 694 763 958 194093 126 32 79 351 591 711 834 [illegible] 903 195045 308 11 518 712 17 48 918 196097 412 93 529 647 753 820 197354 440 67 618 77 714 60 69 907 198658 873 199000 16 564 792 [500] 947 55

200021 95 278 330 457 539 745 201040 50 120 96 802 64 69 565 202009 142 679 702 12 68 95 965 203074 80 224 352 441 523 27 30 862 204055 72 82 239 55 61 454 512 16 17 615 27 45 736 52 205132 284 359 441 651 828 54 206127 385 412 670 868 207234 366 576 82 628 [illegible] 725 79 849 953 208032 237 428 730 39 808 209[illegible] 309 30 46 521 63 696 748 899

210671 733 79 803 49 96 959 211126 457 652 708 915 65 [500] 212237 40 [200] 313 15 213133 80 237 312 479 618 762 802 17 214196 409 70 643 829 922 215350 433 510 32 48 60 709 216001 59 506 88 [200] 91 899 938 217058 382 405 509 24 59 89 802 218100 5 90 331 492 546 93 632 50 91 730 96 866 90 912 35 41 79 219517 52 620 54 723

220150 221 422 574 600 22 28 35 722 860 [200] 221248 309 67 469 [200] 570 76 673 79 90 715 19 48 65 981 98 222111 80 98 373 605 [200] 21 720 223100 234 38 57 467 688 784 224123 45 202 368 445 500 609 720 [200] 54 82 988 225058 170 312 74 609